

## SÜDWESTRUNDFUNK

### SWR2 Leben - Manuskriptdienst

#### Ein Stück Germany

Kleine Dinge reisen mit

Autorin: Regina Burbach

Redaktion: Nadja Odeh

Sendung: Donnerstag, 22.12.11 um 10.05 Uhr in SWR2

---

**Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Leben (Montag bis Freitag 10.05 bis 10.30 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.*

*Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030*

**Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

*SWR2 Leben können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören: <http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/leben.xml>*

---

## MANUSKRIFT

*Atmo: Touristenmarkt*

I take this one. - Fifty Baht. - With a battery? - Yes. The battery is included.

### **Sprecherin:**

Die Deutschen gehören zu denjenigen Menschen, die am meisten auf der Welt als Touristen unterwegs sind. In deutschen Wohnungen, an den Wänden hängend, und stehend oder liegend in Regalen und Glasvitrinen, finden sich von den entlegendsten Orten Souvenirs.

*Atmo: Pinselstriche*

### **Sprecherin:**

Und auch dieser von Herrn Li in Thailand bemalte Zweimeter-Fächer hängt vielleicht irgendwo in Deutschland als Lampenschirm unter der Decke und erinnert mit seinem orangefarbenen Licht in frostkalten Wintern an warme Sonnentage. -

*Atmo: Flugzeug*

### **Sprecherin:**

Aber wie ist es umgekehrt? Welche Dinge von Deutschland finden sich in einem Apartment in London, Tokio oder Hongkong? Was nehmen die Reisenden aus Deutschland mit?

*Atmo: Markt in Deutschland*

*Engländer: Pints, beer glasses.*

*Japanerin: A postcard to write it to Japan*

*Engländerin: A scarf. We are going to Worpswede. I know they have very good handwoven things.*

### **Sprecherin:**

Biergläser. Eine Postkarte, um sie nach Japan zu schreiben, ein Halstuch aus Worpswede, da gibt es gute handgewebte Sachen.

*Musikakzent*

### **Stadtführerin Wen Que:**

Mein Name ist Wen Que. Ich bin die Stadtführerin für Gäste aus China. Ich arbeite in Bremen für das Bremen Touristik Center. Und seit 16 Jahren bin ich in Bremen gewohnt.

*Atmo: Im Laden*

### **Wen Que:**

Zum Beispiel Schokolade! Manchmal sie kaufen viel! Sie kaufen manchmal über 200 Euro, jeder 30 Stück. Die meisten Chinesen kaufen gern, was so ist das typisch Deutsche. *Made in Germany*, zum Beispiel Messer, „Zwilling“, Zwilling-Messer und Küchensachen.

**Sprecherin:**

Wen Que's Gäste sind oft Geschäftsleute und Firmenmitarbeiter auf Deutschlandreise, die wenig Zeit haben, weshalb Wen Que auch mit ihnen einkaufen geht - und zwar gezielt. Und eben sehr oft Schokolade und Messer. Ihre chinesischen Gäste betrachten die Messer durchaus als Souvenirs. Und als Geschenke haben die Messer aus Deutschland in China hohen Stellenwert. Wenn auch die Verkäuferinnen sich wundern, wieso eigentlich.

**Wen Que:**

Die kennen mich schon, und haben gelacht und sagen: „Solche Sachen auch Produktion in China.“

**Sprecherin:**

Und man muss sich ja wundern, wenn die Sachen in China sogar hergestellt werden, warum kaufen Chinesen sie nicht in China?

**Wen Que:**

Sie sagen: erstens, in Germany kaufen, ist gute Qualität. Das Zweite ist, das ist deutsche Technik, in China ist es vielleicht eine Kopie.

*Atmo: Kuckucksuhr*

**Sprecherin:**

Allgemein beim internationalen Publikum gehört der kleine Holz-Kuckuck in seinem tickenden Häuschen nach wie vor zu den beliebtesten Mitbringenseln aus Deutschland, sagt die Statistik. Sein Ruf ertönt weltweit, ob in Tokio, Reykjavik, Madagaskar oder Dubai. Ebenfalls beliebte Deutschland-Souvenirs sind Brocken aus der Berliner Mauer und Minimodelle des Brandenburger Tors - die Klassiker eben. Das Wort Souvenir übrigens geht auf das französische Verb *souvenir*, sich erinnern zurück. Es gelangte um 1800 nach Deutschland.

**Günter Oesterle:**

Aber zunächst versteht man nicht das, an das wir jetzt denken, ein Andenken üblicher Art, sondern es ist zunächst so etwas wie ein Terminkalender, ein Schreibtäfelchen, an dem man die Termine, an die man sich erinnern wollte, und auch die Schulden übrigens, an die man sich erinnern sollte, aufnotiert hat.

**Sprecherin:**

Günter Oesterle, emeritierter Professor der Literaturwissenschaften in Gießen. Viele Jahre hat er einen Sonderforschungsbereich „Erinnerungskulturen“ geleitet.

**Günter Oesterle:**

Fasziniert hat mich in der Forschung im Zusammenhang mit dem Souvenir die Nähe von Kitsch und Kunst. Der schnelle Übergang von etwas, das seriell tausendfach hergestellt wird, und was in kürzester Zeit von Menschen kreativ umgestaltet wird zu einem ganz und gar individuellen Andenken. Wie man mit diesem Gegenstand umgeht, welchen Ort er in der Wohnung erhält, schon allein dies ist ein Zeichen dessen, dass das Allgemeine wieder etwas ganz Besonderes werden kann.

**Sprecherin:**

Von Reisen Souvenirs mitzubringen und daheim zu verschenken ist in unserem Kulturkreis und hier in Deutschland weitgehend eine freiwillige Sache. Im asiatischen Kulturraum zum Beispiel nicht unbedingt.

**Günter Oesterle:**

Dort ist es Pflicht, ja Notwendigkeit, dass, wenn man verreist war, allen, nicht nur der engsten Familie oder denjenigen, die einem besonders nahe stehen, sondern, dass man dem ganzen Clan Souvenirs mitbringt. Wie kann man das so veranstalten, dass das gleichwertig ist, darauf wird sehr genau geachtet. Wir haben in Souvenirkiosken nachgefragt, und da wurde uns gesagt, dass aus dem asiatischen Bereich durchaus auch ein Gegenstand gleich zwanzigmal gekauft wird. Dann hat man das Problem natürlich nicht mehr.

**Sprecherin:**

Das trifft bei japanischen Touristen auch sofort auf vollste Bestätigung.

**Japanerin:**

Yes, many of Japanese do, because everybody want equal. Different ist not good. Because it's somebody have a big souvenir, somebody has small. Nobody is going to envy.

**Sprecherin:**

Ja sicher, genauso ist das. Für jeden das gleiche. - Damit niemand neidisch wird.

*Atmo: Stadt und internationale Stimmen*

**Sprecherin:**

Kleine Gegenstände als Souvenirs, oder auch Fotos, sind aber nur das Eine, was man mit nach Haus nimmt als Erinnerung. Das Andere sind die Erlebnisse und Beobachtungen, das Gehörte und das Gefühlte. Und alles zusammen fügt sich zu einem Bild von einem Land im Kopf der Reisenden.

**Wen Que:**

Sie sagen: Deutschland ist so schönes Land. Besonders - kann man nicht glauben - besonders über den deutschen *blauen Himmel*. Auf der Erde in jeder Ecke gibt es blauen Himmel, aber in China nicht, durch diese Umweltverschmutzung.

*Atmo: Markt*

**Sprecherin:**

Das Bild im Kopf der Reisenden ist nicht immer realistisch, manchmal zu rosarot, manchmal zu grau.

**Wen Que:**

Viele Chinesen sagen, ah, Deutschland ist so schön, guck mal, überall grüne Wiesen, Blumen, frische Luft, sehr saubere Luft.

**Sprecherin:**

Und ganz egal auch, ob man nur einen einzigen Ort eines Landes besucht oder mehrere, immer entsteht von dem Land, in dem man ist, ein persönliches *Bild im Kopf*.

**Wen Que:**

Deswegen die meisten Chinesen denken, Deutschland ist wie Paradies. Weil sie nur kurz besuchen, sie sehen nicht soziale Probleme und so was. Deswegen denken sie, es ist das beste Land überhaupt in der ganzen Welt. Die meisten denken so.

**Sprecherin:**

Ein *Bild von einem Land* im Kopf, das man mitnimmt, verbunden mit einem bestimmten Gefühl und mit dem Fokus auf Dinge, die einem wichtig sind.

**Wen Que:**

Erster Mai das ist ein Arbeiter-Tag. In China das ist auch ein Ferientag. Aber in China das ist nur ruhig, alle zu Haus bleiben. Aber einmal meine Delegation kam nach Bremen. Da gab's so eine kleine Demonstration, ich weiß nicht mehr, SPD oder Die Linke. Da habe ich erklärt: „Heute ist der 1. Mai.“ - Aber dann haben alle Chinesen gelacht. Sie sagten: „Oh, das ist eine Demonstration? So locker?“ Sie dachten, dass bei einer Demonstration da muss die Polizei sein und alles sehr, sehr angespannt. Bei der chinesischen Verfassung steht, öffentliche Demonstrationen darf man. Aber, wenn man's wirklich macht, das meist ist sehr gefährlich. Aber in Bremen die Leute sehr locker, alle Bier trinken, und jemand hat geredet auf der Bühne. Deswegen sie glauben mir nicht. Sie sagen „Das ist eine Demonstration?“ Ich sage: „Ja.“ - Dann sie kommen nach Hause und sagen. „Oh, Deutschland ist so schön, da ist sogar Polizei so nett.“ (*lacht*)

*Musikakzent***Arthur Zapf:**

Wir hatten mal Australier mit, das war eine Familie, und im Schnoor gibt es so eine Maßnahme, um den Verkehrsfluss da auch wirklich definitiv herauszuhalten, dass man so versenkbare Poller angelegt hat. Die werden von den Anwohnern oder auch von den Zuliefern, die dort Ware anliefern, mit einer Art Fernsteuerung über einen Sensor bedient, und dann verschwinden die im Boden und tauchen automatisch nach einer gewissen Zeit wieder auf. Und dieser Poller, das war für die australische Familie das Begeisterndste, was sie hier in der Stadt sehen konnten. Das war ihnen völlig fremd. Das war für die wahrscheinlich das Foto-Thema, was ganz breit sich im Album befindet. So was Verrücktes haben die in ihrem Leben noch nicht gesehen.

*Atmo: Stadt***Sprecherin:**

Arthur Zapf hat sich in Bremen mit seinem Unternehmen „Art-Tours“ spezialisiert auf themenorientierte Stadtführungen und solche, die er nach den Wünschen der Gäste ausrichtet. Von Haus aus ist Arthur Zapf Künstler. Maler. Ihn begeistert es immer wieder von neuem, zu sehen, was seine Gäste so besonders fasziniert.

*Atmo: Weihnachtsmarkt, internationale Stimmen*

**Sprecherin:**

Dies Jahr gab es in weiten Teilen Deutschlands einen sonnigen Herbst, der nicht enden wollte, und dann aber doch, scheinbar ganz plötzlich, überging in weihnachtlich geschmückte Stadtansichten. Als die Weihnachtsmärkte begannen, trank man Glühwein bei 10 Grad plus und wünschte sich ein bisschen Schnee dazu. - Auch Winter und Weihnachtsmarkt bedeuten in Deutschland touristische Saison, nicht nur in Skigebieten und in Nürnberg beim Christkindlesmarkt, auch im nördlichen Bremen.

*Atmo: Wen Que mit Gästen*

**Sprecherin:**

Die Stadtführerin Wen Que hat eine Gästegruppe vom Bus abgeholt. Junge Ingenieure und Ingenieurinnen aus Beijing, die für ein Seminar hier sind und zum ersten Mal in Deutschland. Heute haben sie frei, machen die Stadtführung und hinterher Einkäufe.

**Gäste aus Beijing:**

Autorin: Und was nehmen *Sie* mit?

Frau: Pots. For the kitchen. Because they're steel.

Mann: And may be some knives, made in Germany.

Autorin: What do you cook with the pots from Germany?

Frau: Brewing.

**Sprecherin:**

Töpfe aus Deutschland - für besondere Zubereitungsarten. Um Fleisch zu kochen, zu brühen. Doch warum nicht im chinesischen Wok? - Aber na gut, das wäre so schnell hier nicht zu klären. Immer klarer aber wird, dass Chinesen nicht sonderlich erpicht sind auf klassische Souvenirs.

**Günter Oesterle:**

Das Ding selber ist gar nicht entscheidend ...

**Sprecherin:**

... sagt Professor Oesterle beim Gespräch über Reisemitbringsel - und meint nicht den Kochtopf noch sonst etwas Spezifisches, sondern Souvenirs im Allgemeinen.

**Günter Oesterle:**

Und das Ding selber hat geheime Geschichten, die erzählt werden können, wenn man aufgefordert wird.

**Sprecherin:**

... auch wenn es ein Kochtopf ist.

**Günter Oesterle:**

Also all diese Dinge haben ein eigenes Leben, aber man muss es aus ihnen herausholen. Die Souvenirs sind Anlass für Geschichten.

*Musikakzent*

**Sprecherin:**

Die Deutschen sind zwar Reiseweltmeister, aber nach China reisen noch nicht so viele Deutsche. Ist doch noch etwas fremd für die meisten. -Umso schöner, sich hier ein bisschen näher kennen zu lernen.

Für Chinesen hingegen ist Deutschland ein Top-Reiseziel. Und immer mehr Menschen kommen aus dem Reich der Mitte nach Deutschland und sind begeistert. Vielleicht ist es noch zu früh, die Beijing-Gruppe zu fragen, nach so kurzer Zeit, die sie erst hier ist, aber welches Bild von Deutschland werden Sie wohl als Souvenir im Kopf mit nach Haus nehmen?

**Dolmetscherin:**

All the people in Germany, they are very friendly to us. And I think, in my opinion, all the products made in Germany are all high quality.

**Sprecherin:**

*(übersetzt)* Alle Leute in Deutschland sind so freundlich zu uns. Und die deutschen Produkte haben eine hohe Qualität.

Der Mann aus der Gruppe, der so schüchtern aussieht, er sucht einen Bergkristall. Die Frau mit dem hochgesteckten Haar will Kunstgewerbesachen kaufen. Und dann ist da noch der Mann in der blauen Jacke, der etwas sehr Merkwürdiges aus Deutschland mitnehmen will. Merkwürdig zumindest aus einheimischer Sicht. Als die Stadtführung vorbei ist, geht Wen Que mit dem Gast einkaufen.

Für sein Kind sucht er was. Es ist noch ein Baby. Fischöl für den Stoffwechsel, Omega-3-Fettsäuren. Schont Herz und Kreislauf. – „Das Öl gibt's nicht in China. Nicht von diesen Fischen“, sagt Wen Que.

**Wen Que:**

Viele asiatische Touristen suchen solche Sachen.

**Sprecherin:**

Weil auch in China ungesund gelebt wird, sagt sie, und zu viel Fett gegessen. „Aber das Fischöl ist wirklich noch nichts für Babys“, berät die Apothekerin den jungen Vater. –

Irgendwie verkehrte Welt: Da fängt halb Deutschland an, asiatisch zu kochen, der Gesundheit wegen. Indisch, Thai, Chinesisch. Und der Mann aus China will von Deutschland Fischöl mitnehmen. Aber tut es dann doch nicht. Und ist tief beeindruckt von der Apothekerin, weil sie ihm nichts aufschwätzen will. Das kenne er von zu Haus aber ganz anders, sagt er, und schaut sich dann draußen auf der Straße noch mal ganz verwundert nach der Apotheke um. Noch so ein erfreuliches Bild von Deutschland, was jemand mitnimmt.

*Musikakzent***Sprecherin:**

An vielen Orten überall auf dem Globus verstreut, und besonders im Winter, denken viele Menschen an Deutschland. Jene, die unter die südliche Sonne ausgewandert sind oder aus anderen Gründen woanders leben. Und hin und wieder merken sie, dass ihnen ganz bestimmte Dinge von Deutschland fehlen, die es dort, wo sie sind, einfach nicht gibt. -

Wer im tropischen Sri Lanka weilt, hat dort jetzt auch weihnachtlich geschmückte Schneelandschaften. Der Schnee ist aber aus Watte, der Weihnachtsschmuck ein Rudiment britischer Kolonialzeit, und die weißen Landschaften sind Dekorationen in Hotels und Shopping Malls der Hauptstadt.

*Atmo: Mobiltelefon*

**Anruf von Ulli aus Sri Lanka:**

Ja hallo, ich bin jetzt in Colombo, es ist Dezember, es ist 35 Grad und vor allen Dingen 99 Prozent Luftfeuchtigkeit. Es ist kurz vor Weihnachten und ich finde es ganz toll, hier die vielen Weihnachtsmänner und weißen Landschaften zu sehen. Und im Prinzip ist das genau das, was mir fehlt an Deutschland, es gibt einfach keine Jahreszeiten. Und das finde ich jetzt wirklich tragisch, weil ich das nicht sehen kann, und ich sehe aber Weihnachtsmänner, dick ver mummt in Rot. Tschüss

**Sprecherin :**

Ulli in Sri Lanka. - Franz in USA.

**Anruf von Franz aus USA:**

Ja hallo, ich bin hier in San Francisco und lauf' schon ne Stunde die Yorkstraße runter. Ich suche so ein nettes Café wie in Deutschland, wo man ein leckeres Stück Buttercremetorte essen kann, und finde nichts. Also das gefällt mir gar nicht. (*seufzt*) Ich wünsch' Euch was, tschüss.

**Sprecherin:**

Und noch jemand, weit weg und beim Einkaufen im Moment, an einem Ort, wo es jetzt schon ein paar Stunden später ist als hier in Deutschland.

**Anruf von Fred aus Indien:**

Hallo, ich bin Fred aus Neu Delhi. Was mir hier fehlt, das ist frische Luft, ein sauberes Umfeld, Waldspaziergänge, Verkehrsführung, ein gutes Mischbrot, Feldsalat und Sellerie-Knollen. Viele Grüße aus dem Dschungel Neu Delhi.

*Musikakzent*

**Sprecherin:**

Da sind die Deutschen, die weit weg in der Welt unterwegs sind, und denen immer mal wieder kleine Dinge von Deutschland fehlen. -Auffallend oft geht es um Essbares.- Und da ist in Deutschland, Bremen, Arthur Zapf, der Stadtführer, der sich an Erlebnisse mit Deutschland-Besuchern erinnert. Es war im Sommer. Es war am Fluss. Und auch dabei ging es um Essbares.

**Arthur Zapf:**

Das war eine Kollegin, die hat das gemacht vor nicht allzu langer Zeit. Wir hatten Gäste aus Bangladesch, erstmals in Europa, das war natürlich alles sehr spannend. Aber das, was eigentlich am meisten faszinierte und begeisterte, war der Angler, der an der Weser stand, und da gerade einen Aal rausholte. Das war für die Gäste wirklich das Größte. Das war für meine Kollegen auch schwierig, die wieder fortzubringen, weil die ewig dann dort mit dem Angler plaudern wollten.

Und dieser Aal, das war für die unvorstellbar, dass man aus einem Fluss, der mitten durch eine Stadt fließt, da einen Fisch rausholt, den man dann auch tatsächlich zubereiten kann. Das ist natürlich, wenn man sich Bangladesch vorstellt, nachvollziehbar.

Deutsche Geschichte, der Bismarck, der Kaiser, das interessiert die nicht wirklich. Aber da sind dann solche alltäglichen Dinge, die wir, wenn überhaupt, mit einem halben Auge wahrnehmen, für die sind das wirklich ganz hoch spannende Sachen.

*Atmo: Stadt*

#### **Wen Que:**

Noch ein Punkt ist, meiste Männer chinesische Gäste, sie wollen unbedingt Fußballspiel gucken. Ich frag: Warum? - Sie sagen: „Ja, in Deutschland die Leute so höflich, so ruhig, zum Vergleich China. Aber wir haben gehört, wenn Fußball spielen, besonders, wenn Werder gewinnt, alles schreit, alle sind sehr laut.“ - Sie wollen ein bisschen Freizeit gucken, was Deutsche machen. Deswegen die Männer wollen unbedingt zur Kneipe gehen, Fußball gucken. Ich sage, in China kann man auch gucken, live, warum hier unbedingt, das ist schade, diese Zeit. Wenn wir ein bisschen Geschichte, Kultur gucken. Aber sie sagen: „Nee, wir wollen nur hören, wie Deutsche schreien.“ (*lacht*) Sie finden das schön, dass Deutsche kann auch schreien. Dann waren sie sehr glücklich, wenn ein Tor geschossen, Deutsche alle „Ohhhh!“ in Kneipe, alle in Hand ein Bierglas. Chinesen finden das fantastisch. Sie finden das ist so ohne Druck, das ist menschliche Freiheit.

#### **Arthur Zapf:**

Der Reiz ist ja immer das, was man nicht kennt. Weil, wenn wir Exotik sagen, denken wir eben an Asien, Afrika, Spaziergang durch einen alten Tempel oder durch den Wald, den wir nicht kennen. Dass diese Exotik für Menschen, die eben aus Asien oder Afrika kommen, genau andersrum ist, unser Normales ist für die so hochexotisch wie wir es uns gar nicht vorstellen können.

*Atmo: Weihnachtsmarkt*